

[s.n.]

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 32

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Walliser Himbeeren und das Ozonloch

VON MARKUS ROHNER

Nun haben wir das Theater! Weil der Bundesrat vor Wochen in einem Anflug von schlechtem Umweltgewissen auf zahlreichen Schweizer Autobahnen Sommer-Tempolimiten erlassen hat, geht es jetzt den Walliser Himbeeren an den Kragen. Dies jedenfalls behaupten die Himbeer-Produzenten aus dem Rhonetal.

Da auf Schweizer Strassen langsamer gefahren werden müsse, so die glasklare Überlegung der Beerensammler vom Strand an der Rotte, dauere der Transport der leicht verderblichen Ware länger. Dazu kämen Termenschwierigkeiten für die entfernten Regionen der Deutschschweiz.

War sich die Landesregierung im vergangenen Juni der Folgen ihres epochalen Tempoentscheides überhaupt bewusst?

Wie kommt das Gremium der sieben Weisen überhaupt dazu, einen bundesrätlichen Ukas zu erlassen, ohne die Walliser Himbeer-Produzenten ins Vernehmlassungsverfahren mit einzubeziehen? Da wurde im Bundeshaus wieder einmal Kabinettspolitik betrieben, ohne auf die Stimme des Volkes und der Walliser Himbeerstöcke zu achten.

Kirschen, Trauben, Salate

Es dürfte nicht allein bei diesen kritischen Worten aus dem Rhonetal bleiben. Aufgeschreckt durch die Walliser Beerensammler, werden sich in den nächsten Wochen mit Bestimmtheit auch andere zu Wort melden. Wenn den Himbeeren die länger gewordene Reise in die Deutschschweiz nicht bekommt, müssen jetzt auch den Walliser Aprikosen, den Baselbieter Kirschen, den Waadtländer Trauben und den Tessiner

Salatköpfen die Ozon-Tempolimiten zum Schaden gereichen. Und wie muss es erst den Brombeeren und dem Weichkäse aus der Romandie ergehen, wenn sie da stundenlang auf der ozongeplogten Autobahn hin- und hergeschoben werden?!

Nein, ein Glanzstück schweizerischer Konsenspolitik war dieser bundesrätliche Tempoentscheid mit Sicherheit nicht. Schon eher ein Instrument, um den Röstigraben zwischen deutscher und französischer Schweiz wieder ein paar Meter breiter werden zu lassen. Doch die Landesregierung scheint den Ernst der Lage bis heute noch nicht erkannt zu haben, weil die Beerlobby im Bundeshaus über ein zu geringes politisches Gewicht verfügt. Himbeeren landen schliesslich nicht jeden Tag auf dem Tisch von Herrn und Frau Schweizer.

Was aber geschieht, wenn die Weinproduzenten aus der Romandie auf die glorreiche Idee kommen sollten, der schwindende Absatz ihres Rebensafts sei auf Tempo 70/100 zurückzuführen?

Volkswirtschaftlicher Blödsinn

Oder wie reagiert «Bern» auf die Intervention der Schweizer Autobus-Unternehmer, welche mit den Sommer-Tempolimiten einen deutlichen Buchungsrückgang bei den Seniorenfahrten ins Blaue festzustellen haben? Wird im Bundeshaus gar der politische Notstand ausgerufen, wenn bekannt wird, dass die Schweizerische Verbandsindustrie im Sommer 1991 allein deshalb einen markanten Umsatzrückgang zu verzeichnen hat, weil die Unfälle auf den Nationalstrassen zurückgegangen sind?

Unser Bundesrat hat es sich wirklich zu einfach gemacht. Allein wegen diesem Ozonlüftchen einer ganzen Nation eine Autofahrt auf dem Bremspedal vorzuschreiben, ohne dabei die fatalen wirtschaftlichen Folgen zu beachten, grenzt an Knebelung und Freiheitsberaubung und zeugt von geringem Verständnis für die Mechanismen der Schweizer Volkswirtschaft.

Wie werden wir diese weltfremde Regierung endlich los?

Ganz einfach! Starten wir doch eine repräsentative Umfrage unter den Walliser Himbeerstöcken. Die werden uns schnell sagen können, welche Regierung ihnen in Bern oben am besten in den Himbeerkrum passt.

